

Werner Niedergesäß: Wir gehen davon aus, daß höhere Ansprüche an die Leistungsentwicklung der sozialistischen Kollektive in erster Linie höhere Ansprüche an die Arbeit der staatlichen Leiter sind. Das beginnt bei einer klaren und mobilisierenden politischen und ökonomischen Aufgabenstellung. Dazu gehört eine gründliche und überschaubare Planaufschlüsselung, mit der die Kollektive auf die entscheidenden qualitativen Faktoren der Produktion orientiert werden, insbesondere auf die Erfüllung der Aufgaben auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik. Dazu gehören ferner regelmäßige, niveaувolle Informationen und Rechenschaftslegungen, in denen exakt über die Bearbeitung aller Vorschläge und Hinweise informiert wird.

Heinz Berthold: Wobei sowohl bei der Aufstellung als auch bei der Verteidigung der Programme sachkundig und sachlich zu bewerten ist, wie sich ein Kollektiv entwickelt hat.

Entscheidend: Entwicklung des Kollektivs

Rudi Veckenstedt: Die Auszeichnung mit dem Staatstitel ist eine zutiefst politische Entscheidung. Sie setzt gute analytische Arbeit, genaue Kenntnis der Lage in den Kollektiven voraus. Ausschlaggebend für die Entscheidung, ob ein Kollektiv den Titel erhält bzw. ihn erfolgreich verteidigt hat, muß immer die Entwicklung sein, die dieses Kollektiv auf dem Weg zu hohen ökonomischen Leistungen genommen hat, wobei, wie gesagt, die allseitige Erfüllung des Planes dafür entscheidender Maßstab ist und bleibt. Aber ausgezeichnet werden solche Kollektive, die reif genug sind, ihre Probleme, die es auf dem Weg zum Ziel gab, offen auszutragen, dem Streit um die Einhaltung der Arbeitszeit zum Beispiel nicht aus dem Wege gehen. Nicht aber solche, die sie geschickt zu verbergen verstehen, um eventuell bei der Verteidigung „ungeschoren“ über die Runde zu kommen.

Peter Malberg: Aber wir haben tatsächlich im vergangenen Jahr den Titel deshalb nicht verteidigen können, weil ein Kollege eine Bummeleischicht hatte. Anstatt diese eine Bummeleischicht mit Stillschweigen zu übergehen, haben wir sie offen im Kollektiv zur Diskussion gestellt. Damit war für uns jedoch die Verteidigung in Frage gestellt.

Rudi Veckenstedt: Dabei gibt es keinen Zweifel daran — Arbeitsbummelei verträgt sich nicht mit einem sozialistischen Kollektiv und mit sozialistischem Arbeiten und Leben. Aber ich muß mich immer fragen, ob in einem Kollektiv Bummelei an der Tagesordnung ist oder ob so ein Kollektiv jeden Anflug dazu offen zur Diskussion stellt. Um das also hier deutlich zu sagen: eine Fehlschicht für sich betrachtet, kann nichts darüber aus-

sagen, ob ein Kollektiv den Titel erhält bzw. ihn verteidigen kann oder nicht.

Klaus Gregor: Nun hat ja der sozialistische Wettbewerb, der von den Gewerkschaften organisiert wird, in den letzten Jahren eine großartige Entwicklung genommen. Viele neue Wettbewerbsformen wie die Bemühungen um den Titel „Vorbildliches Kollektiv für Ordnung und Sicherheit“ oder „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“, „Material- und energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Bereich“ und andere bildeten sich in der Arbeit heraus. Kann da nicht die Gefahr bestehen, daß dadurch der Wettstreit um den Staatstitel etwas in den Hintergrund gerät?

Rudi Veckenstedt: Das ist ein Problem, das in unserer Führungstätigkeit berücksichtigt werden muß.

Werner Niedergesäß: Es ist zum Beispiel überlegenswert, ob solche Kollektivauszeichnungen nicht unerläßliche Vorstufen sein sollten für den Erwerb des begehrten Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Rudi Veckenstedt: Alle diese Erfahrungen — auch die letzten Fragen übrigens — bestätigen den engen Zusammenhang, der zwischen Wettbewerb und Titelkampf besteht. Deshalb ist dieser Kampf auch fester Bestandteil der Führungstätigkeit des Sekretariats unserer Kreisleitung.

Werner Niedergesäß: Wenn der Generaldirektor oder andere Direktoren dem Sekretariat über die Planerfüllung beziehungsweise andere ökonomische Entwicklungen berichten, über die Wirkungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf die Produktion, so ist damit immer die Frage nach der Entwicklung der Kollektive, der Menschen in ihnen und damit natürlich nach Fortschritten dieser Bewegung verbunden.

Rudi Veckenstedt: Wir befinden uns nach der 9. und 10. Tagung des ZK der SED in einem Umbruch, was die Erhöhung der Leistungskraft und die Erschließung neuer Reserven betrifft. Wir wollen und müssen im Interesse der Hauptaufgabe und angesichts veränderter außenpolitischer und ökonomischer Bedingungen in der Welt heute besser sein als gestern und morgen wieder besser als heute.

Das Leben verlangt von uns neue Ergebnisse bei der Intensivierung, die über die bisherigen weit hinausgehen. Es fordert uns qualitativ neue Schritte bei der Rationalisierung ab. Der konkrete Weg dahin wird von den sozialistischen Kollektiven gewiesen. Sie haben neue Maßstäbe zur weiteren Durchsetzung der führenden Rolle der Arbeiterklasse gesetzt. Von ihnen geht daher das Sekretariat der Kreisleitung auch bei der Leitung dieser Bewegung des sozialistischen Arbeitens, Lebens und Lernens aus.